



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freunde und Fördererinnen,

„Wohl denen, die in deinem Hause wohnen“ – Diese Zeile aus Psalm 84,5 wird mehrfach täglich in den Gebeten gesagt, und natürlich bezieht sie sich auf das „Haus Gottes“, also auf den Jerusalemer Tempel vor seiner Zerstörung. Aber in den zweitausend Jahren, da dieser Tempel nicht mehr existiert, haben Juden und Jüdinnen nicht aufgehört,



diesen Vers zu rezitieren. Warum? Welches Haus meinen sie? Zum einen drückt sich in dieser Sehnsucht unsere Schutzbedürftigkeit aus – es gibt so viele Bereiche unseres Lebens, über die wir keine Kontrolle haben. Unglücke, Krankheiten, Tod brechen über uns herein, ohne dass wir viel tun können, um diese Geschehnisse zu verhindern. Tief in uns sitzt der Wunsch, an einem Ort zu sein, wo wir vor all diesen schmerzhaften Erfahrungen bewahrt werden. In der Nähe Gottes zu sein – ganz physisch – war ein Gedanke, der sich mit dem Heiligtum in Jerusalem verband. Aber auch damals war das eine Wunschvorstellung, eine Projektion auf diesen konkreten Ort, ein Schrei nach dem Befreitwerden von der Ungewissheit unserer Existenz. Und so suchen wir weiter – nach Orten und Zeiten, wo wir frei sein können von all unseren Sorgen. In religiöser Sprache heißt diese Sehnsucht „Ge'ulah“ („Erlösung“), in einer säkularen Sprache würden wir das als „Sicherheit“ und „Freiheit von Leiden“ ausdrücken.



Idan Raichel: In meinen vier Wänden

Hier zwischen all den Wänden meines Hauses
Ist alles geschlossen
Und niemand stört
In das Schweigen der Wände meines Hauses dringt kein Laut
Hier zwischen den Ecken meines Hauses gibt es keinen Stolperstein
Auf den Pfaden des Zimmers
Gibt es keine brennende Sonne
Und keinen verdunkelnden Schatten.

עידן רייכל: בין קירות ביתי

כאן בין כל קירות ביתי
הכול סגור
ואין איש מפריע
אל מול שתיקת קירות ביתי ואין רחש שייכנס
כאן בין כל הקצוות ביתי אין כל מכשול
בכל שבילי החדר
אין שמש שישרוף
ואין גם צל אשר יחשיך

Das Bild der schützenden Vier Wände, das der Sänger hier entwirft, ist verlockend. Endlich ein Ort, wo alles unter unserer Kontrolle zu sein scheint! Das Lied wirkt wie eine moderne Fassung der alten Sehnsucht „Wohl denen, die in deinem Hause wohnen“. Freilich wissen wir, dass wir uns in unseren Wohnungen nicht abschotten können wie in einem Bunker; die Vorstellung von absoluter Sicherheit ist eine Illusion. Wir sind soziale Wesen und wir brauchen die Interaktion mit unserer Umwelt, vor allem mit anderen Menschen. Das Fehlen dessen macht ja gerade unser Leiden am Lockdown aus! Aber in diesen Wochen ist unser Zuhause tatsächlich der sicherste Ort. Wir sind noch mitten in der Pandemie, ansteckendere Varianten des SarsCov2-Virus versuchen sich zu verbreiten, und die Impfkation hat gerade erst begonnen. Darum möchte ich Sie alle bitten, tatsächlich Ihre Wohnungen als den Ort zu schätzen, der am meisten Kontrolle und Schutz gewährt. Und sobald sich Ihnen die Möglichkeit bietet, geimpft zu werden, nehmen Sie das bitte wahr. Bei all diesen Maßnahmen geht es nicht nur um den Schutz des eigenen Lebens, sondern auch um das anderer. Ob wir uns auf Gott oder auf säkular-humanistische Werte berufen: Die „Heiligkeit des Lebens“ ist uns allen ein zentraler Begriff. Wir wollen uns bemühen, gesund zu bleiben und aufeinander zu achten.

Mit herzlichen Grüßen und Schalom – Ihre Rabbinerin Ulrike Offenberg

Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust

Am 27. Januar der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz 1945 durch die Rote Armee. Dieser Tag ist geprägt von Dankbarkeit über das Ende von so viel Leid und dem gleichzeitigen Entsetzen über das unvorstellbare Grauen welches sich durch das Erzählen und Dokumentieren der Überlebenden offenbarte. Als jüdische Gemeinde von Hameln werden wir uns immer an dieses Datum erinnern und drängen, gegen diejenigen zu kämpfen, die, egal in welcher Form, den Holocaust leugnen.

Tu BiSchwat

Leider konnten wir unseren beliebten Tu-BiSchwat-Seder dieses Jahr aufgrund der Coronapandemie nicht halten. Aber wir wissen, dass dieser Feiertag uns das Gefühl gibt, uns dem Frühling zu nähern, wenn sich die Knospen öffnen und die ersten Früchte erscheinen. Mitten im Winter sind wir voller Optimismus und hoffen auf das Beste. Wir bewundern die Natur und ihre Früchte, die Gott für uns geschaffen hat. Wie die Zweige von Bäumen strecken wir uns in Richtung Himmel und suchen nach Verbindung und Bedeutung. Unser Leben soll Früchte hervorbringen. Wir sehnen uns danach, in unserem Leben etwas Gutes hervorzubringen, die Früchte unseres Handelns. Wir hoffen, dass wir uns nächstes Jahr in unserer Gemeinde versammeln und dieses Fest zusammen an einem Tisch verbringen.



Jüdisches Leben im Februar

Online-Angebote per ZOOM

In dieser Zeit, wo wir persönliche Begegnungen verzichten müssen, wollen wir einander dennoch sehen. Deswegen nutzen wir ZOOM, um miteinander in Kontakt zu bleiben. Falls Sie Probleme haben, ZOOM auf Ihrem Smartphone, Tablet oder Computer zu installieren, helfen wir. Um per E-Mail Informationen und die Einladungen zu unseren digitalen Gemeindeveranstaltungen verschicken zu können, benötigen wir die aktuelle E-Mail-Adresse. In den kommenden Tagen werden wir Sie deshalb anrufen.



Jeden Mittwoch um 18.00 Uhr bietet Rabbinerin Offenberg eine Lernstunde zur Torahlesung der Woche. In der Regel sind über 40 Menschen dabei. Freitags um 17.30 Uhr feiern wir Kabbalat Schabbat. Wir zünden Lichter, singen etwas und lernen ein Gedicht, ein Lied, eine Geschichte oder ein Kunstwerk kennen, das ein Mitglied von uns vorstellt. Das kann gern auf Russisch sein! In den vergangenen Wochen haben wir schon sehr interessante Texte, Schriftsteller und Dichterinnen entdeckt, die vielen von uns unbekannt waren. Es ist eine Gelegenheit, einander etwas vom Reichtum unserer Sprachen und Kulturen mitzuteilen. Machen auch Sie mit, Sie brauchen nur auf den Link in der Einladungsmail zu klicken.

Möglich sind auch Treffen zu anderen Themen, wir freuen uns auf Ihre Ideen und Vorschläge. Wir können so viel trotz Corona zusammen machen!

Purim Fest per Zoom

Zu Purim feiern wir die Rettung der Juden vor der Vernichtung durch die Perser. Das biblische Buch Esther berichtet, dass der Judenfeind Haman an einem durch ein Los (Pur) bestimmten Tag alle Juden in Persien umbringen wollte. Die Königin Esther und ihr Onkel Mordechai konnten dies jedoch verhindern, die Juden wurden dem Schutz des persischen Königs unterstellt, Haman und seine Gehilfen getötet.

Am Purimfest liest man in der Synagoge aus der Estherrolle. Fällt der Name Haman, übertönen ihn die Anwesenden mit lauten Geräuschen, Rasseln und Stampfen. Man beschenkt Freunde und gibt armen Menschen Geld. Charakteristisch für das Fest sind auch die dreieckigen, mit Mohn oder Marmelade gefüllten „Hamantaschen“.

Unsere Gemeinde feiert das Purim Fest am 26. Februar um 17.30 Uhr mit Rabbinerin Ulrike Offenberg per Zoom. Olga Gerr und Helferinnen werden Purim-Tüten mit vielen leckeren und schönen Überraschungen vorbereiten, unsere BFD-Mitarbeiterinnen und Herr Moos werden sie mit dem Gemeindebrief für Februar verteilen. Wir freuen uns und sind dankbar, wenn Mitglieder die Tüten selbst abholen oder bei der Verteilung helfen können.



Hauptmitgliederversammlung

Wegen des Lockdowns müssen wir die Jahresmitgliederversammlung am 7. Februar 2021 absagen und sie auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Wir informieren Sie rechtzeitig!

24. Gemeindegeburtstag und 10. Jubiläum der Einweihung der Synagoge

Im Februar 1997 hat sich unsere Gemeinde gegründet. Damit entstand erstmalig nach der Schoah wieder eine jüdische Gemeinde in Hameln; in Nachfolge der 1938 zerstörten Gemeinde sind wir wieder in der religiösen, kulturellen und sozialen Landschaft der Stadt präsent. Während der zurückliegenden 24 Jahre ist es uns mit Geduld, Respekt und viel Liebe zum Judentum gelungen, liberales jüdisches Leben wieder fest zu etablieren. Die jüdische Gemeinde Hameln bedankt sich bei allen, die daran mitwirken und ihre Verbundenheit bekunden. Unsere Gemeinde und unsere Synagoge sollen ein lebendiges Stück Hameln sein.

Im Februar 2011 konnten wir unsere neugebaute, schöne Synagoge einweihen, und wir bewohnen und beleben sie mittlerweile schon zehn Jahre. Wir haben sie mit Leben gefüllt, hielten wunderschöne Gottesdienste, Vorträge, luden zu Konzerten und Tagen der Offenen Tür ein, zeigten Ausstellungen, lehrten das Judentum durch Führungen für Schulklassen und Gruppen von Erwachsenen. Die Hamelner Synagoge ist zu einem lebendigen jüdischen Zentrum und zu einem Begegnungsort für den interreligiösen und interkulturellen Dialog geworden.

Diese beiden bedeutsamen Ereignisse möchten wir am Freitag, den 12. Februar, während des Schabbatgottesdienstes per Zoom mit unserer Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg feiern.

Gute Besserung

Wir wünschen allen erkrankten Gemeindemitgliedern schnelle und vollständige Genesung. Unsere Gedanken und Herzen sind bei ihnen. Wir bemühen uns darum, mit Ihnen in Kontakt zu bleiben. Bitte melden Sie sich, wenn Sie Hilfe benötigen.

Spenden – Todah Rabbah!

Wir danken allen, die unser Gemeindeleben mit Spenden unterstützen. In diesem Monat möchten wir hervorheben: Familie Taube, Dr. Brigitte Lowe, Familie Ovsievych, Frau Heidi Braun, Frau Niedert, Frau Gibas, Familie Kaplan, Familie Dvortsis und Familie Dohme. Wir möchten insbesondere die Familie Ovsievych würdigen, die der Gemeinde eine monatliche Spende zukommen lässt. Wir danken der Familie Ovsievych für ihre Großzügigkeit, auch Frau Heidi Braun für eine großmütige Spende. Wir danken Nani und Austin Beutel herzlich für Ihre besondere Spende.

Mögen alle Spenderinnen und Spender für ihre Gaben gesegnet sein.

Mitgliedsbeiträge

Wir möchten allen Mitgliedern danken, die schon ihre Mitgliedsgebühren bezahlt haben, und bitten alle, die das noch nicht taten, es schnellstens zu tun. Danke!

Baum des Lebens

Man kann mittels eines neuen Blattes besonderer Anlässe gedenken: Geburt, Bar oder Bat Mitzwa, Hochzeit, Dank, Jahrzeit oder Ehrungen. Man bewahrt so eine dauerhafte Erinnerung an diese Ereignisse und unterstützt dabei auch den Unterhalt der Synagoge mit einer Spende. Im Gemeindebüro können Sie ein solches Blatt in Auftrag geben. Vielen Dank! Neu bestellt wurden:

Familie Kaplan: In Erinnerung an S. Varschavska
Familie Dohme: Suja Varschavska – Wir lieben Dich
Frau Feana Engler: In Erinnerung Mit Liebe – Feana



Kondolenz

Mit tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem Gründungsmitglied, Frau Dr. Suja Varschavska. Suja war in unserer Gemeinde sehr beliebt. Vor fünf Jahren konnten wir ihren 90. Geburtstag in der Synagoge feiern. Kabbalat Schabbat am 22. Januar, haben viele Mitglieder Erinnerungen an Suja mit einander geteilt.

Am 19. Januar mussten wir Suja zu Grabe tragen. Rabbinerin Offenberg leitete die Beerdigung. Wir danken für die zahlreiche Teilnahme, die eindrucksvoll zeigte, wie viele Menschen Suja schätzten und ihr verbunden waren.

Jahrzeit im Februar

Anna Raik	12.2.2000 / 6. Adar I 5760
Vladimir Legkov	7.2.2003 / 6. Adar I 5763
David Zaks	3.2.2008 / 27. Schwat 5768
Michael Lazer	5.2.2012 / 12. Schwat 5772
Adel Gurevich	4.02.2019 / 30. Schwat 5779

Möge die Erinnerung an unsere Verstorbenen ein Segen für uns sein. Kaddisch wird während der Gottesdienste mit den Familienangehörigen gesprochen. Jahrzeitkerzen sind im Gemeindebüro für einen kleinen Preis erhältlich.



Liebe Mitglieder, wenn wir unserer Verstorbenen gedenken, entzünden wir für sie zu Hause Jahrzeitlichter und sagen Kaddisch in der Synagoge. Im Gemeindebüro können Sie Jahrzeitkerzen aus Israel bekommen. Wenn Sie Trauerkerzen aus dem Supermarkt verwenden, achten Sie bitte darauf, dass sie schlicht weiß und ohne christliche Symbolik auf den Deckeln ist. An jüdischen Gräbern Kerzen hinzustellen, ist eigentlich nicht üblich. Da der Friedhof Am Wehl als Waldfriedhof klassifiziert ist, gibt es außerdem ein Problem mit dem Brand- und Naturschutz. Falls Sie Fragen haben, sprechen Sie Rachel Dohme oder Rabbinerin Offenberg an.

Schalom
Ihr Vorstand

Programm für Februar 2021 • Schwat–Adar 5781

Bürosprechzeiten: Montag bis Freitag, 9.00–17.00 Uhr

Termine können sich kurzfristig ändern

Mittwoch, 3. 2.	18.00 Uhr	Schiur zum Wochenabschnitt der Torah „Jitro“, per Zoom
Freitag, 5. 2.	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat, per Zoom
Sonntag, 7. 2.		Leider muss die Jahresmitgliederversammlung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Wir informieren Sie rechtzeitig!
Mittwoch, 10. 2.	18.00 Uhr	Schiur zum Wochenabschnitt der Torah „Mischpatim“, per Zoom
Freitag, 12. 2.	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat, mit besonderer Würdigung des 24. Gemeindegeburtstags und des 10. Jubiläums der Synagogeneinweihung, per Zoom
Samstag, 13. 2.	18.00 Uhr	Kinderkehillah, per Zoom
Mittwoch, 17. 2.	18.00 Uhr	Schiur zum Wochenabschnitt der Torah „Terumah“, per Zoom
Freitag, 19. 2.	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat, per Zoom
Mittwoch, 24. 2.	18.00 Uhr	Schiur zum Wochenabschnitt der Torah „Tezaweh“, per Zoom
Freitag, 26. 2.	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat mit Purim-Feier, per Zoom
Samstag, 27. 2.	18.00 Uhr	Kinderkehillah, per Zoom

[Gemeindebrief Archiv](#)

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Union progressiver Juden in Deutschland

Mitglied der Weltunion progressiver Juden

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHReform.org • Email: jgh@jghreform.org

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel.: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Email: racheldohme@jghreform.org

Sparkasse Weserbergland IBAN: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC:NOLADE21SWB